

5. Die westfälischen Städte und die Hanja.

(Um 1300.)

a. **Entstehung der Hanja.** Die westfälischen Kaufleute, die mit den norddeutschen Städten Bremen, Hamburg und Lübeck im lebhaften Handelsverkehr standen, hatten auch zur Zeit des Kaufrechts viel unter den räuberischen Überfällen durch die Raubritter und anderes Gesindel zu leiden. Sie waren gezwungen, ihren Wagenzügen eine starke Begleitmannschaft von bewaffneten Knechten zum Schutz beizugeben. Fast täglich mußten sie sich mit den Wegelegern herumschlagen, von denen sie nicht selten beraubt, überwältigt und in Gefangenschaft geschleppt wurden, aus der sie sich nur durch ein hohes Lösegeld befreien konnten. Da bei der Obrigkeit kein Schutz gegen das Raubgesindel zu erlangen war, schlossen sich auch viele westfälische Städte dem Hanjabunde an, der 1241 durch die Städte Hamburg und Lübeck zum Schutz ihres Handels gegründet worden war. Zur Zeit ihrer Blüte gehörten der Hanja 85 Städte an; durch ein eigenes bedeutendes Heer und eine gemeinschaftliche Flotte von mehr als 200 Schiffen machte sie dem adeligen Raubhandwerk und dem Treiben der Seepiraten ein Ende.

b. **Westfälische Hanjastädte.** Von den westfälischen Städten gehörten zur Hanja: Dortmund, Soest, Anna, Lippstadt, Paderborn, Rütthen, Brilon, Arnsberg, Neuenrade, Olpe, Attendorn, Münster, Bielefeld, Hamm, Herford, Warburg. Unter ihnen waren Dortmund und Soest die bedeutendsten. Dortmund, jetzt die größte, industrie- und verkehrsreichste Stadt der Provinz, entwickelte sich schon früh zu einem bedeutenden Handelsplatz. Schon 1220 war Dortmund freie Reichsstadt. Dortmunder Kaufleute dehnten ihre Handelsreisen bis Brügge, London und die Ostseeländer, ja bis Nowgorod in Rußland aus. Durch Dortmunds Vermittelung erhielt die Mark aus Schweden das sog. Njemun-Gisen, das für die Herstellung von Draht besonders wertvoll war. Für Draht und Eisenwaren war Dortmund wieder Stapelplatz. Nicht weniger als $\frac{5}{7}$ der deutschen Wollausfuhr war in den Händen Dortmunder Kaufleute. Drei Dortmunder Kaufherren stredten dem König Eduard III. von England eine Summe von 22 100 Pfund Sterling vor, und 1342 verpfändete dieser für Schuldforderungen seine Krone an Dortmund und Soester Kaufleute. — Soest, dem jetzt mit seinen 15 000 Einwohnern der alte Wall- und Mauergürtel zu weit geworden ist, war zur Zeit der Hanja eine blühende Handelsstadt von über 30 000 Einwohnern. Sie besaß 25 Kirchen, darunter die noch jetzt vorhandene herrliche Wiesenkirche, das schönste gotische Bauwerk Westfalens. Soests Kaufleute zogen nicht nur nach Hamburg und Lübeck, sondern auch nach Wisby auf Gothland und nach Riga in Rußland. Die Hanjastädte der Mark trieben am meisten Handel mit den Niederlanden, während die Hanjastädte im Nordwesten in lebhaftem Verkehr mit den norddeutschen großen Hanjastädten standen.